

Jacob Hess

16. 7. 1885–8. 8. 1969

Der in München geborene Gelehrte hat 1926 bei Heinrich Wölfflin promoviert. Seine Dissertation „Die Künstlerbiographien des Giovanni Battista Passeri, nach den Handschriften herausgegeben“ (Leipzig 1934), ist noch heute als auch methodisch richtungweisende Quellenpublikation für die Forschung über die römische Kunst des 17. Jahrhunderts unentbehrlich.

Nach seiner Promotion übersiedelte Hess nach Rom, um mit den Vorarbeiten für eine kritische Ausgabe der „Viten“ des G. B. Baglione, der neben Passeri wichtigsten Quelle für die Kunst des römischen Früh- und Hochbarock, zu beginnen. Als „Nebenprodukt“ veröffentlichte er 1935 (im Selbstverlag) eine methodisch wiederum mustergültige Studie über „Agostino Tassi, Lehrer des Claude Lorrain“.

Hess mußte seine römischen Forschungen abbrechen, als ihn 1940 die politischen Verhältnisse zur Auswanderung nach England zwangen. Hier wurde ihm das Warburg Institute in London zur neuen wissenschaftlichen Heimat. In diesen Jahren des Exils

entstand eine Reihe bedeutender Studien über die Wirksamkeit italienischer Barock-Künstler in England und über die großen Sammler, für die sie tätig waren.

Nach Kriegsende konnte Hess nach Rom zurückkehren und – in den bescheidensten Verhältnissen lebend – die Baglione-Arbeit fortsetzen. Das Erscheinen seines Lebenswerkes hat er nicht mehr erlebt. Die Bibliotheca Hertziana (Max Planck-Institut) in Rom hat nach seinem Tod die Weiterführung und Herausgabe seines Baglione-Kommentars übernommen.

Die weitreichenden Quellenstudien, die Hess betrieb, haben ihren Niederschlag in zahlreichen Aufsätzen gefunden, die anlässlich des 80. Geburtstages des Gelehrten in der Festgabe „Kunstgeschichtliche Studien zu Renaissance und Barock“ (zwei Bände, Edizioni di Storia e Letteratura, Rom 1967) neu ediert wurden. Unter ihnen sind Arbeiten, die für die Erforschung der römischen Kunst des 17. Jahrhunderts grundlegend geworden sind. So hat die Abhandlung über die Gemälde Caravaggios in der Contarelli-Kapelle von S. Luigi dei Francesi (1950) eine wesentliche Revision des Gesamtœuvres Caravaggios bewirkt. Ähnliche Konsequenzen hatte der 1954 erschienene Beitrag zum Frühwerk des Pietro da Cortona. Hervorzuheben sind ferner Hess' zahlreiche Studien über die Baugeschichte des Vatikanischen Palastes und der Bibliothek Sixtus' V.

Jacob Hess war einer der letzten Repräsentanten des seiner eigenen Passion lebenden und durch diese Passion bestimmten Privatgelehrten. Seine Kollektaneen wurden eine schier unerschöpfliche Fundgrube, aus denen er mit großzügiger Bereitwilligkeit anderen Forschern präzise und oft unerwartete Auskünfte und Hinweise erteilte. Die zahlreichen Wissenschaftler aller Nationen, die sich – gleich ihm – mit der römischen Barock-Kunst beschäftigen und seinen Rat in Anspruch nahmen, werden sich der Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit dieses vorbildlichen Gelehrten immer mit größter Dankbarkeit erinnern. Dafür zeugt der Nachruf, den Luigi Salerno dem Verstorbenen, seinem profunden Wissen und seiner steten Hilfsbereitschaft gewidmet hat (Burlington Magazine 1970, p. 468).

Ludwig H. Heydenreich